

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., auch
für 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 5882 des amtlichen
Beitragungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich
S. D. Albert Döring in Halle.
[Verlagsbuchhandlung mit Berlin und Leipzig.]
Königsplatz No. 176.

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder deren Raum
mit 20 Wg., solche aus Halle mit
15 Wg. berechnet und in der Expedition,
von mehreren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expositionen angenommen.
Kleinanzeigen die Seite 60 Wg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist
nicht gestattet.]

Nr. 117. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. Mai 1891.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 21. Mai.** Der Kaiser wollte auch heute noch als
Gast des Landwirthschafts-Großen-Dobna auf Schloßbitzen,
von wo Er sich heute zu Wagen nach Proseko witz be-
gab, um dort ebenfalls einige Tage zur Jagd zu verleben. Der
Samburgische Korrespondent kam gegenüber verchiedenen
Mittheilungen konstatiren, daß der Kaiser einen Besuch nicht im
Saale, sondern in Amlertal am beschliffen und daß ein Amlertal
in Berlin nicht gelegentlich der Reise nach England nicht auf
den Wegprogramm liegt. — Die Kaiserin triffte gestern dem
Professor Mannner eine längere Audienz. — Prinz Albrecht,
Liegent von Braunhauhin, wird in der nächsten Woche von
Schloß Rammz nach Berlin kommen, um der großen Frühjahrs-
Parade beizuwohnen. Der Herr führt der Prinz dann wieder
nach Schloß Rammz zurück. Die beiden ältesten Söhne des
Königs werden bereits nächsten Sonntagabend hier ein, um ihre
Studien fortzusetzen. — Die Prinzessin Alexandra von
Preußen, verwitwete Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-
Schwerin, hat sich heute mit ihrer Tochter von Potsdam aus
nach Ansbach begeben. — Der Großherzog von
Sachsen, der sich zur Beisehung der Prinzessin Elisabeth nach
Paris begeben hatte, wird morgen hier zurück erwartet.

△ Berlin, 21. Mai. Pariser Blätter, darunter mehrere
offiziell, haben die Meldung eines sächsischen Blattes über-
nommen, besagte, Bismarck'sche Agenten hätten auf dem
pariser Markt versucht, Aktien der Hamburger
Nachrichten unterzubringen. Daraufhin will jetzt ein
italienisches Blatt erfahren haben, Graf Herbert Bismarck
selbst habe bei seinem letzten Aufenthalt in Paris dabinziehende
Schritte unternommen. Aufgrund einer direkten Information,
welche nicht von wohl untrügerischer Seite zugeht, darf ich
diese Meldungen als jedweden thatsächlichen Hintergrundes
entbehrlich bezeichnen.

△ Berlin, 21. Mai. Mit erheblicher Veräppelung beschäftigt
jetzt auch die Kreuzzeitung, daß die Meldung Wiener Blätter
von der Bestellung russischer Gewehre in Sibirien bezüglich
auf Verschönerung der russischen Armee ist. In der Saale-Zig.
war diese Nichtigstellung auf Grund einer authentischen In-
formation bereits vor Wochen gemacht worden, mit dem
Zusatz, daß Rußland seine Gewehrwerke in französischen
Staatswerkstätten bestellt hat, welche mit ihren vollkommenen
Vertrieben wohl in der Lage sind, sämtliche Bestellungen recht-
zeitig zu effectuiren.

△ Berlin, 21. Mai. In der russischen Botschaft wird
die Nachricht, daß der Zarowitz sich mit der Prinzessin
Elsene von Montenegro verloben werde, als ver-
fälscht bezeichnet.

△ Berlin, 21. Mai. Seitens der Federations-Genossen
in Mailand find verchiedenen deutschen Großindustriellen
Anträge zugegangen, für ihren Betrieb beschäftigungslose
italienische Arbeiter zu engagiren. Die betr. Offerte
überprüft ihnen, was die bestmögliche Leistung der Arbeiter anbelangt,
die Anstalt. Hauptächlich aber werden Maschinenbauer,
Schlosser, überhaupt Eisenarbeiter in beliebiger Zahl zur Ver-
fügung gestellt, und zwar zu Löhnen, die im Vergleich zu den
hierzulande üblichen sehr bescheiden genannt werden müssen.
Mehrere Fabrikbesitzer haben auf dieser Grundlage bereits
Kontrakte abgeschlossen.

△ Berlin, 21. Mai. Der vom Auswärtigen Amte angeregte
Prozess wider Karl Baasch in Wien, den Verfasser
des Buches „Eine jüdisch-deutsche Gelandschaft“ wird im Juli,
also noch vor den wahren Reichstagen, in Wien zur Ver-
handlung gelangen. Der Reichsminister des Innern wird
demnach keine Folge gegeben werden, wodurch die Klarstellung

des Sachverhalts freilich nicht eben gefördert werden dürfte. Das
infrimirt Buch hat gerade in politischen Kreisen die weiteste
Verbreitung gefunden.

Am 9. Juni soll im Reichstag des Innern eine Hand-
werkerkonferenz zusammen treten. Die Konferenz hat
einen amtlichen Charakter, ähnlich wie der Kolonialrat, dessen
Einberufung am 1. Juni bevorsteht. Die Mitglieder werden
vom Reichstag ernannt. Die vom Centralausschuß der
vereinigten Innungsverbände vorgelegene Liste enthält einige
zwanzig Namen, die, soweit sie in größeren Kreisen bekannt
sind, die oft erhöhten zünftlerischen Forderungen in weit-
gehendem Maße vertreten. Auch die als Tagesordnung für
die Konferenz vorgelegenen 16 Gegenstände lassen deutlich
erkennen, daß man diese Verammlung für Innungsinteressen
und Zustimmungsverleihung ausgenommen gedenkt. Wir finden
unter diesen Verhandlungsgegenständen den Beschäftigungs-
nachweis, die Berechtigung zur Führung des Meistertitels, die
Beschränkung des Aufnahmestandes, der Baurentabzugsverhältnisse,
des Neffamentens, die auf die Forderung des selbständigen
Handwerkertums hinwirkenden Einrichtungen der Konsum-
vereine, namentlich der Offizier- und Beamten-Konsumvereine,
dazu eine Reihe die Förderung der Innungen, die Erweiterung
ihrer Befugnisse u. dgl. in sich schließende Fragen. Am weitest
das Reichstag des Innern diese Bestrebungen seine Unter-
stützung gewährt, und ob diese Beratungen zu gesetzgeberischen
Maßnahmen Anlaß geben werden, wird man abwarten müssen.
In denjenigen Kreisen, welche die Durchschiebung unserer
Gewerkschaft durch Wiederherstellung zünftlerischer Ein-
richtungen anstreben, setzt man offenbar große Hoffnungen auf
diese Konferenz und erwartet von ihr eine fruchtbarere Anregung
der Gesetzgebung.

Der Papst hat eine lange Enchiridion über die Ar-
beiterfrage veröffentlicht. Sieht man von etlichen speziell
katholischen Nebenbemerkungen ab, so kann man dem Verfasser
dieses Schriftstückes in der meisten Behauptungen recht geben.
Dasselbe ist eben im wesentlichen eine Sammlung von ganz
selbstverständlichen Gemeinplätzen in den üblichen salbung-
svollen Kurialstil eingekleidet. Frend welchen praktischen Werth
hat das Alles nicht, das sich sehr wohl hätte auf konkrete
Fragen und betrieblie Probleme des sozialen und wirtsch-
schaftlichen Lebens anders als mit nichtswirksamen Worten ein-
zugeben. Der die katholische Kirche magt „er als ein
Heilmittel zur Lösung der sozialen Frage bezieht, hat sie in
allen Ecken beiseite, wo sie herrscht, diese Frage tritt
nirgends gefährdender und unheimlicher auf als in den
katholischen Ländern. Wie viel auch in Deutschland gerade
die ultramontane Partei benutzt und unbenutzt durch Schüren
und Heben zur Vergrößerung der Verhältnisse in der Arbeiter-
welt beigezogen, was dem Papste nicht bekannt sein, in den
genannten und überlegend katholischen Gegenden aber, wo
die soziale Bewegung besonders festig auftritt, weiß man es
sehr wohl.

* Der Notstandskredit, welcher durch Gesetz vom
11. Mai 1888 aus Anlaß der Hochwasserüberdeckungen
des damaligen Frühjahrs in Höhe von 24 Mill. M. bewilligt ist,
wurde demnach auch auf die im Hochsommer desselben Jahres
eingetretenen Hochwasserüberdeckungen, namentlich im sächsischen Ge-
biet, ausgedehnt. Selbst hat die Staatsregierung nicht nur
selbst keine Initiativen zu Schritten ähnlicher Art wieder ergreifen,
sondern hat auch gegenüber Verträgen eine Erweiterung
jenes Kredites aus der parlamentarischen Initiative festgestellt,
wie sie namentlich gegen Schluß der Landtagssession 1889 aus
Anlaß der Hochwasserüberdeckungen des damaligen Frühjahrs her-
vortraten, abzulehnen verhalten. Die Staatsregierung ging dabei

von dem Gesichtspunkte aus, daß sich aus prinzipiellen und
praktischen Gründen außerordentliche Maßnahmen, wie die Be-
willigung eines Notstandskredites, nur in Fällen ganz außer-
gewöhnlich schwerer und nicht auf einzelne Bundesstelle oder Orte
beschränkter Nothstände rechtfertigen. Wo Hochwasserüberdeckungen
dagegen nicht den Charakter einer allgemeinen Bundeskatastrophe an-
nehmen, sei, so wohl nicht die prinzipielle Hilfsfähigkeit unter Be-
halten der hierzu geeigneten Staatsfonds ausreiche, es Sätze
der zunächst beteiligten öffentlichen Behörden, also der Ge-
meinden, des Staates, der Provinz, Hilfe zu leisten und die Ver-
sicherung von Nothständen herbeizuführen. Die Erfahrungen,
welche bezüglich der Verwendung des Nothstandsfonds von 1888
gemacht sind, haben, offizieller Mittheilung zufolge, die Staats-
regierung in ihrer Auffassung nicht bekräftigen können, und
es liegt kein Anlaß zu der Annahme vor, daß die Staats-
regierung gegenüber den im Abgeordnetentage sehr eingehenden
Entscheidungen auf Verwendung der Nothstandsfonds für die
1890 bezw. im laufenden Frühjahr überdeckten Gegenden eine andere als eine ablehnende Stellung einnehmen
werde.

* Ueber die letzte Bundesrat's-Sitzung schreibt die
„Germ.“: Wenn bisweilen der gute Homer schilt, warum sollte
da nicht einmal der Protokollant in den Sitzungen des Bundes-
rats schilt! Und so darf man sich nicht wundern, daß in dem
vom Reichs-Verwaltungsbureau verarbeiteten Bericht über die letzte
Bundesrat's-Sitzung die Aufstellung fehlt. In dieser Sitzung
ist nämlich das Abfertigungsgesetz angenommen
worden, ein gewiß bemerkenswerthes Faktum als die Verleug-
nung über das Gesetz eines Socialdem. von Zustimmung zur
Schärfprüfung für seine Forderung, das der Bericht treulich meldet.
Nicht angenommen hat dagegen der Bundesrat bisher den An-
trag Adelman u. Gen. auf Abänderung des § 157 des Qualifikations-
und Altersverordnungsgeetzes.

* Vom Reichs-Marineamt ist heute eine für die Schlags-
fertigkeit und Verwendungsfähigkeit unserer Flotte wichtige Ver-
sicherung erlassen worden, die darauf abzielt, eine gewisse Sicher-
heit dafür zu haben, daß der unersättliche Appetit an Wood der
in unserer Flotte sich befindlichen Schiffe sich in unbeschränkter Ver-
fügung befindet und ihnen eine zum Maximum gesteigerte
Brauchsfähigkeit zu geben vermag. Um diese Sicherheit zu
gewinnen, sollen die in Dienst gestellten Fahrzeuge von jezt an
alljährlich eine vierundzwanzigstündige Vollampf-
fahrt ausführen, und zwar sobald der Kommandant die Abfertigung
genommen hat, daß die Ausübung des Manövr-
und Seesportpersonals die entsprechende Ausübung der Leistungs-
fähigkeit der Maschinen und Ressel ohne ihre Gefährdung ge-
währleistet. Die Fahrten sind so zu legen, daß sie bei einem der
vollen Anströmung am ehesten entsprechenden Zeitpunkt
begonnen und möglichst rasch Schiffsboden vorgenommen werden.
Außerdem sollen künftig in etwa vierzehntägigen Zwischenräumen
von gewissen Schiffen forcirte Fahrten von dreißig bis
Dauer ausgeführt werden. Diese dreißigstündigen forcirten Fahrten
sind unter Anwendung der an Bord vorhandenen Fortschritts-
einrichtungen für den Reifigkeit mit aus allen Seesportarten
ausgeübt, gutem und reichlich bemessenem Personal und nach
gründlicher Meinung der Ressel vorzunehmen. Um ein Bild zu
bekommen, was eine längere Manövrübung des Schiffes sich
nach vorübergehender äußerer Anspannung der Ressel gehalten
wird, ist in jedem Jahre eine dieser dreißigstündigen forcirten
Fahrten zu legen, die die erste Hälfte der Vollampffahrt
haben. Ueber den Verlauf der Vollampffahrt und der forcirten Fahrten
ist demnach umfassender Bericht an das Reichs-Marineamt zu
erlassen.

Das Kostümfest der Berliner Künstler.

h. Berlin, 21. Mai.

Um 2 Uhr mittags war ich nach Aachen gereist und jetzt,
10 Minuten nach 9 Uhr abends, kam ich in Aachen zurück
von Berlin. U. einen Reisebericht über meine aachener Erlebnisse
senden: Die Fahrt nach und von der alten Kaiserstadt am
Aachen hat zusammen nicht ganz so lange gedauert wie die
einfache Tour Halle—Giebichenstein, und das heißt, die
liebliche Pferdebahn, die an die Saale führt, hat heute die
Spree mit dem Rhein verbunden. Alles übrigens ohne
Heser und neue Oberflächliche Klänge, alles auf natürliehem
Wege. Aachen war ganz einfach nach Berlin verlegt worden,
in der Ausstellungsgegend, also der Verein Berliner Künstler
für ihrer meistens fünfzigjährigen Bestehens ein großes Kostüm-
fest veranstaltet hatte. In den Schlagbäumen der Stadt
— sonst nennt man's auch Kaffe — wurde eine Kaffeeur-
von 30 M. in neuer deutscher Reichsmünze erhoben; wer
vorzüglich genug gewesen war, sich schon früher eine Passkarte
zu sichern, der brauchte nur 20 M. zu bezahlen, immer noch
eine ganz ansehnliche Summe. Darüber aber können wir auch
das Bezugsrecht entgegen, zugleich mit Exzellenz v. Döberitz
nach Aachen über die Prinzen Alexander von Preußen
und Bernhard von Weiningen vor. Der Kaiser weilte
fern in Schloßbitzen, die Kaiserin hat auf den Besuch des Festes
verzichtet.

Das gibt denn nun gleich eine wehmüthige Erinnerung.
Wenn erlen gegen Kostümfest der Berliner Künstler, zur Zeit
der Jubiläum-Ausstellung, war Kronprinz Friedrich noch er-
schienen und von den Zinnen des Reichensberg herab ergoß sich
auf seinen hellblauen Dragonerrod ein ganzer Frühlingregen
von lustigen Willen. Vier Wochen später danach die erste
Nachricht von dem Palastleben des hohen Herrn in die
Oeffentlichkeit und nach zwei Jahren war der blonde
Frühlingseifer dahingegangen, ins lichte Reich der neidischen

Götter. . . . Vorbei an solcher Erinnerung, sie taugt nicht
zur Festimmung.

Ueberhaupt wollen wir nicht der Vergangenheit gedenken,
eine Vergleich diezen zwischen damals und jetzt. Das
pergamonische Fest von 1886 hatte durch den Zerstempel
einer architektonischen Intergang erhalten, den man nun
schmerzlich vermiss. Jetzt hat man den Zerstempel mit
gewaltigen Tribünen umgeben und dadurch verdeckt, aber der
wunderbar Barockbau des jetzt zu einem Künstler-Stübchen um-
gewandelten Ausstellungstheater's a. D. sowie die daneben
vorüberfließenden Stadtabhänge stören doch recht empfindlich
das mittelalterliche Bild. Denn im Mittelalter sind wir und
erharren den Einzug Karls des Großen in Aachen
nach der Kaiserkrönung in Rom. Da, den Tribünen mit ihrer
modern ausgeputzten Menge gegenüber, erhebt sich die kaiserliche
Pfalz: ein hochgedecktes Burgthor, darüber eine Brücke und
ein ragender Wartthurm, auf dem die Kaiserensblätter den
Kaiserzug erwarten. Links liegen der Hofstaat und besonders
vornehme Patriziereninnen auf einer Empore, vor ihnen erhebt
sich der mit prächtigen Teppichen reich geschmückte Kaiserthron.
Wer's nun noch nicht glaubt, daß er in Aachen ist, dem ist
eben nicht zu helfen.

Drei Uhr ist's und die Sonne prallt erschrecklich herüber
und immer neue Häßer finden Vieles werden herangerollt, die
Dürftenden zu laden. Das tummelt sich laut durcheinander
unter den grünen Bäumen: moderne „Gazette“ und alte
Kandelnichte, fahrendes Volk aus der Mittelalterlichkeit und
Berlinerinnen von 1891, Krieger, Nonnen, Jäger, Pfaffen,
Mitter und — Refner. Das freie fränkische Volk vertritt sich
vor der Pfalz, die Zeit gar lustig. Da wurde Ringfang ge-
spielt, Ringelreihen getanz und mit mächtigen Waidenbüchsen
grüel, Männlein und Weiblein auf dem Plan, während wüthe
Fesseln in maledisch abgeriffener Tracht bold da, bald dort
einen wachsenden aussehenden Mann aus dem aufwachsenden
Volk zur nächsten Spitze schleppten, wo er sich dann durch
einen gewaltigen Thronen wüthiger Dummelbieres von den
schlimmen Wegelagerern loskaufen mußte. Und der königlich

preussische Polizeihauptmann lächelt noch ganz vergnügt zu
diesem Ueberfall bei bestlichem Lagen! Auch sonst fehlt es
nicht an manchem kühnen Späß. Da sind mittelalterliche
Hummel, Handreißer, Gauner, fidele Gauner, Mottenfalter,
Händler aus dem Svalofandene, waldragende Zimmerritter,
Wesfenschüler, Handwürlle, ein Tischchen mit dreizehn weißen
Männen, Stadtbüchel, Bürger und Bürgerinnen, schließlich
verklumptes Gefindel und fahrendes Volk aller Art. Umweit
vom Wartthurm hat eine Orientalempore ihren Platz ge-
funden, Typen von so prächtiger Schöheit, daß man erlaunt
denklich, als die braunen Weseln im farbigen Schmutz die
lieblichen Laute des edelsten „Verlinisch“ vernehmen lassen.
Da die schweigenden Schönen im Schleier am Ende auch mit
Sprengwerk gekauft sind — ?

Aber jetzt verlianden drei gewichtige Panmerschläge des
Reichens das Aachen Sr. römisch-deutschen Majestät. Schon
treiben sich weißgekleidete Anaten zu einem fastlichen Ein-
gehör, dem ein granbärtiger Einzigeiler den Takt schlägt, und in
langen Zuge schreiten würdige Mönche einher, auf deren
Touren die Sonne heilige Klänge herabstrahlt. Eine wüthe
Reihe von Anno 790 sitzen sie, deren Worte dem Aachen
Fest schallt. Dann nagen die Nonnen, in weißen Gewänden
mit violetten Heberwürfen und grünen Kapuzen — eine
stimmungslose, fast abgelebte Gruppe; leider haben die be-
schäftigten Schwestern die ihrer erdübende Majorität. Jetzt er-
scheint der Marischal (Kardinal Hoffener) im gelben Profa-
mantel, Weiter und Kaiserensblätter hinter ihm drein, auf dem
Thron beginnt der Einzugsmarsch. Fußvolk und Heißge,
Schwarzschärfer und schwer gepanzerter Eisenritter wechseln
einander ab, wieder folgt ein Musikcorps, Gortblau schwingen
ihre Weisbrauchsfächer, Bettelemden traben auf munteren Feiern
zur Seite, Nonnen mit brennenden Wandkerzen, Guggelmäner,
die ganze Klippe schreit dem Kaiser voraus. Diatone mit
geweihten Leuchtern, Benediktiner, das berühmte Pfälzchen
unter der Kutte, Achte in vollem Ornat, endlich, von Priestern
und Waidenträgern umringt, der Erzbischof von Köln, unter



Frühjahrs-Rennen zu Leipzig, 1891.

Sonnabend, den 23. Mai Nachmittags 3 Uhr.

Malen-Rennen. Graditzer Gestütspreis 2000 Mark.
Leipzig Stiftung-Preis 1500/01. Preis 0000 Mark.
Nonnenholz-Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.
Leipzig Handicap. Preis 2500 Mark.
Preis von Torgau. Graditzer Gestütspreis 3000 Mark.
Germania-Jagd-Rennen. Preis 1500 Mark und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes.

Sonntag, den 24. Mai Nachmittags 3 Uhr.

Erinnerungs-Rennen. Rhode-Preis 900 Mark.
Versuchs-Rennen. Union-Klub-Preis 2500 Mark.
Hürden-Rennen. Preis 1500 Mark.
Grosser Teutonia-Preis. 15000 Mark.
Verkaufs-Rennen. Preis 1500 Mark.
Abschieds-Jagd-Rennen. Preis 2000 Mark.

Preise der Plätze.

Mittel-Tribüne II. Etage	3.-	Sattelplatz	6.-
Tribünen-Logenplatz	3.-	(für einen Tag gültig)	
Tribünen-Sperritz	2.50	Sattelplatz, Kinderbillet	1.50
Wagenkarten	10.-	Bing (Stehplatz v. d. Tribünen)	2.-
Billet f. Wagen-Insassen	1.-	Kinderbillet	0.70
Sattelplatz	10.-	Fussgänger	0.50
(für beide Tage gültig)			

Sämtliche Billets sind **Donnerstag**, den 21. und **Freitag**, den 22. Mai, Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags 3-6 Uhr, sowie **Sonnabend**, den 23. Mai, aber nur Vormittags von 9-11 Uhr, **Markt 8** (Rainstrasse 1, 1.) zu haben.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Uebersteigen der Barrieren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn nur durch den Peterssteinweg und die Münzasse nach dem Schlessiger Weg.

Zeichen- und Mal-Unterricht

Abrechtstrasse 10b, II.
 Kunstmaler Hans Knoechl aus München.

Bestes eisernes Baumaterial:
 Träger, Gartwischmaschinen, Eisenbahnmaschinen, Säulen, Fenster, Treppen etc.
 Eiserner Viehbarricaden
 Lieferung zu billigsten Preisen.
 Reichhaltiges Lager. 30 Jahr. Specialität.
 Zahlreiche Referenzen.
 Kataloge, Kostenvoranschläge gratis
 Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
 Halle a. d. S. — Giebichenstein.

Fernrohr per Stück nur 3.20 Mark
 mit 4 feinen Linsen und 8 Ansätzen
 Vergrößerung ca. 12 mal, unter Garantie.



Jedes Stück welches nicht gefällt, nehme retour.
 Preis- und Musterbuch versende franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Herm. Graeger Nachf.

Jub. Aug. Hoske.
 Fabrik und Lager von

!Bierdruckapparaten!

mit Luft-, Wasser- u. Kohlenjäuredruck.
 Permanente Ausstellung.

G. Schönberger, Merseburg,

Fabrik engl. Biscuits u. Cakes.
 empfiehlt: **Biscuits** vorzüglicher Beschaffenheit. **Itzß** frisch zu sehr billigen Preisen: **Windsor 70 s.**, **Albert 50 s.**, **Mixed II. 110 s.**, **Bessert 140 s.** per 1/2 kg in Pakete bei folgenden Herren: **Otto Peter**, Ulrichstr., **Fr. Kießing**, Steinstr., **Ph. Eder**, Baumstr., **Fr. Wernicke**, Weisgerstr., **Georg Meißner**, **G. Amhor**, Poststr., **B. Wilhelm**, Weisgerstr., **F. W. Rothke**, Weinbungerstr., **Karl Danneberg**, Steinhweg.

„Cornilin“ sicheres schmerz- und gefahrloses Mittel gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Warzen etc. etc. Preis pro Schachtel **50 Pf.** (für 1 Jahr genügend). Man achte auf den Namen „Cornilin“, Haupt-Depôt für Deutschland: **Fuchs & Müllendorf**, Hamburg.
 In Halle in der Adler-Apotheke und in der Apotheke zum „Deutschen Kaiser“ (Krüger & Nüss).

Donstag den 26. Mai trifft eine große Auswahl besserer Dänischer Arbeitspferde bei mir ein.
Wilhelm Trautmann, Querfurt.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: Deutsch, Latein, Kopf- u. Rundschrift. — Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. — Mässiges Honorar! — Damenkreise sind von den Herrenkreisen getrennt.
F. Wehmer, Vertreter des Hof-Kalligraphen **H. Fix**. (Unterrichtslocal: „Kl. Sandberg 4^{te}, 2. Etage.)

Wasserröhren-Kessel ganz in Schmiedeeisen.

Sektional-Sicherheitskessel unter bewohnten Räumen gesetzlich aufstellbar.
 Bewährte Construction. Solide Ausführung. Lange Garantiezeit. Billige Preise.
Treppenrost und Pianrost mit Rauchvernebung für jedes Brennmaterial, bis zu 15 Atmosphären Ueberdruck.
Dampfkessel jeder Construction, Blechschweißarbeiten, Dampfkesselreparaturen, Eisenconstruktionen, Armaturen und Transmissionen.

Wuth & Diederich in Halle a. S.,
 Hallesche Dampfkessel- und Maschinen-Fabrik.

Jul. Blüthner's Pianoforte-Magazin
 Reparatur-Anstalt.
 Halle a/S., Poststr. 15, I.
 Lager von Harmoniums.

Geschäfts-Verlegung.
 Die Verlegung meiner Niederlage nach **Marktplatz 13** an der Marienkirche beehre ich mich einer geschätzten Kundschaft ergebenst anzuzeigen.
 Hochachtungsvoll
W. Spindler,
 Färberel.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.
Zum Concert
 Sonntag den 24. d. Mts. laden ergebenst ein **Döläner Bergkabels**, **Ferdinand Liebig**.
 Anfang 1/2 Uhr. Nachdem Va l l.

Welpwaren übernimmt zur Conserbierung
Christian Voigt,
 Schmeerstraße 33/34.

In allen besseren Band-, Manufactur- und Modewaren-Handlungen vorrätig:
Vorwerk's neuer Klederstoss Rundgewebter Kledergurt.
 Nebenstehende Abbildung eines mit der innern Seite nach unten gehaltenen Klederocks zeigt die Anwendung obiger ungenem praktischer Artikel. Beide vereinfachen sehr die Anfertigung oder Veränderung eines Klederocks und sind durch ihr festes, solides Gewebe und durch ihre Dauerhaftigkeit jedem selbstgefertigten Stossstatter oder jedem aus Stoffstreifen zusammengenähten Klederband weit vorzuziehen. Man achte genau darauf, dass jedes Stück den Stempel **VORWERK** bzw. die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

Tapeten.
 Naturelltapeten von 10 Fig. an
 Glanztapeten „ 20 „ „
 Goldtapeten „ 20 „ „
 in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Bieker in Minden, Westf.

Fensterspiegel oval und viereckig, komplett mit Rahmen, empfiehlt billigst
Otto Unbekannt,
 Kleinmachleben, a. d. S.

Kinderwagen, Reifelhörbe, gr. Auswahl, billige Preise.
Koch, Geißstr. 20.

Genewitz.
 Gasthof „Zum Schwan“
 Sonntag den 24. Mai Schwanenfest
 Anstalten, wozu freundlichst einladet
Albert Boltze.

Damen- u. Kinder-Strümpfe „garantirt echt schwarz“

empfehlen in verschiedenen sehr preiswerthen Qualitäten
H. C. Weddy-Pönicke.

Für den Informatenheit verantwortlich: B. Köhler in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.